

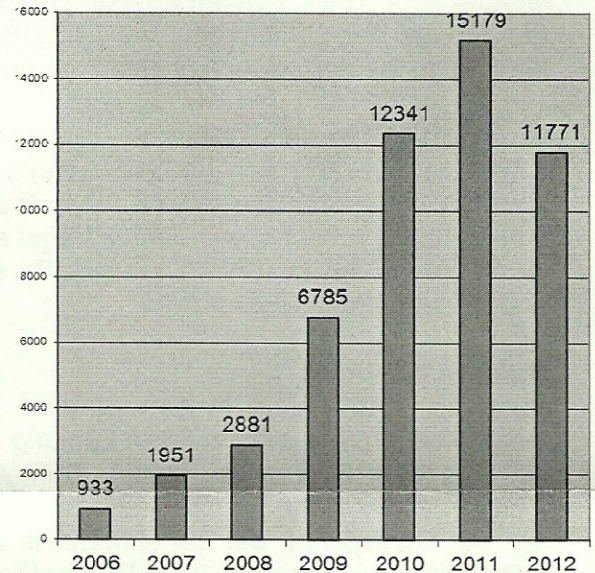
Stunde der Wintervögel 2012 – Die Ergebnisse

Zum 7. Mal hatten wir Sie gebeten, Anfang Januar bei der „Stunde der Wintervögel“ mitzumachen und damit wichtige Beobachtungen über die Natur zu sammeln. Insgesamt zählten allein in Bayern 16.289 Menschen an 11.771 Beobachtungsstellen 452.893 Wintervögel. Bereits zum zweiten Mal wurde die Aktion heuer auch deutschlandweit vom NABU durchgeführt, unserem Partner außerhalb Bayerns. Bundesweit nahmen 57.000 Menschen teil und zählten 1,6 Mio. Vögel. In Österreich war BirdLife wieder mit dabei.

Wir bedanken uns bei allen Melderinnen und Meldern!

Milder Winter und Sturmtief „Andrea“ sorgten für wenig Betrieb an den Futterstellen

Das Wetter sorgte für wenig Begeisterung: Der bis dahin milde Winter und das Sturmtief „Andrea“ ließen weniger Vögel an die Futterstellen kommen. Außerdem gab es ein großes Angebot an Bucheckern und Eicheln in den Wäldern. Die Folge: Die Zahl der Vögel, die pro Garten gesehen wurden, war durchschnittlich 12% geringer als im Vorjahr. Besonders bei Sturm verhalten sich Vögel unauffällig und suchen Schutz. Die regionalen Unterschiede sind jedoch groß: In Schwaben, Oberfranken, der Oberpfalz, Unterfranken und Mittelfranken zeigten sich deutlich weniger Vögel als im Vorjahr, Oberbayern und Niederbayern liegen auf Vorjahresniveau. Vor allem „Waldvögel“ wie Buchfink, Kohlmeise, Buntspecht, Kleiber und Eichelhäher blieben aus. Auch die Zahl der Teilnehmer ging leicht zurück.



Nordische Wintergäste

Vögel aus dem europäischen Norden ließen sich auch dieses Jahr wieder beobachten. So platzierte sich der Erlenzeisig ähnlich wie 2011. Der Bergfink, der sich aufgrund der vielen Bucheckern besonders im Voralpenland aufhielt, legte bayernweit sogar fünf Plätze zu. Aber keine der beiden Arten kam auch nur annähernd an ihre Anzahl im strengen Winter 2010 heran. Anders die Wacholderdrossel: Sie liegt heuer zum ersten Mal seit 2007 wieder unter den Top 20.

Weniger Zugvögel

Die Zählung brachte eine überraschende und deutliche Trendwende bei den „traditionellen“ Zugvögeln Star und Hausrotschwanz, die sich 2012 überraschend rarmachten. Sie verlassen uns üblicherweise für die kalte Jahreszeit, die Zahl der hier geblieben Vögel hatte in den letzten Jahren aber immer mehr zugenommen. Dass sich ihre Anzahl nun jedoch im Vergleich zum Vorjahr halbierte, führen wir auf den harten Winter 2010/2011 zurück, den viele dieser „Ausharrer“ vermutlich nicht überlebten.

Hausspatz klettert aufs Siegertreppchen

Der Haussperling konnte Platz 1 trotz weiterer leichter Rückgänge zurückerobern – aber nur, weil die Kohlmeise deutlich schlechter abschnitt als im Vorjahr. Kohlmeisen fanden genug Nahrung in freier Wildbahn und ließen sich an den Futterhäusern entsprechend weniger blicken. Deshalb reichte es für sie nur für Platz 2.

Flucht in die Gärten

Platz 3 belegt auch heuer wieder der Feldsperling. Bei ihm zeigt sich kein Witterungseffekt. Er findet in der ausgeräumten Feldflur einfach immer weniger zu fressen, so dass er auch bei mildem Wetter auf die Futterstellen in den Siedlungen zurückgreift. Besonders deutlich zeigt sich dieser Trend in der vom intensiven Maisanbau geprägten Agrarregion Niederbayern, wo der Feldsperling sogar Platz 1 belegt. Auch Elstern und Krähen nehmen nicht zu, kommen aber verstärkt in die Siedlungen. Einige Teilnehmer sehen das verständlicherweise nicht gerne. Der Grund ist jedoch, dass sie hier ganzjährig Nahrung finden und nicht bejagt werden. Beides ist in ihrem ursprünglichen Lebensraum, der offenen Kulturlandschaft, nicht mehr so.